Räthsel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **2 (1789)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auflösung des letzten Räthsels. Die Wahrheit.

Neues Räthsel.

Ich bin ein ewig Einerley
Vom Anfang bis zum Ende,
Mit jedem Morgen werd ich neu;
Bin langsam und behende.

Ein Nichts bin ich zwar von Natur,
Doch überall zugegen,
Du siehst mich nicht und hörst mich nur,
Und lebst blos meinetwegen.

Kein Ding geht ohne mich vorbey,
Durch mich kömmt Krieg und Frieden,
Kein Königreich, kein Haberbrey
Entbehret mich hienieden.

Ich mache jung, ich mache alt,
Nach Maaßgab meiner Schritte;
Ich ändre selbst die Weltgestalt,
Zerstör' Pallast und Hütte.

Der Eine sucht mich in dem Sack,
Der Andere in der Sonne,
Dem König, wie dem Lumpenpack
Bring ich bald Leyd, bald Wonne.

Bald bin ich nah, bald bin ich fern,
Ich löse auf, und binde,
Ach Gott! man tödet mich so gern,
Und hält es doch für Sünde.